



# PRESSE

Mainpost vom 03.11.2009

## Über eine Million für den Kanal

Überschwemmte Keller bei starkem Regen

Waldbüttelbrunn (imro)

**Vor einiger Zeit hatte der Waldbüttelbrunner Gemeinderat eine Untersuchung des Kanalnetzes beim Ingenieurbüro für Bauwesen Braun in Auftrag gegeben. Anlass waren überschwemmte Keller in etlichen Straßen der Gemeinde bei starken Regenfällen im Juni.**

Nun erläuterten Frank Braun und sein Mitarbeiter Thomas Spyth im Gemeinderat das Ergebnis ihrer Untersuchung. Sie hatten verschiedenste Berechnungen durchgeführt, um Schwachstellen aufzuzeigen. Dabei machten die Fachleute aber deutlich, dass es praktisch nicht möglich ist, ein hundertprozentig sicheres Kanalnetz zu bauen, das allen Starkregen-Ereignissen stand halten kann.

### **Einmal in zehn Jahren**

Die Berechnungen der Ingenieure waren nach den höheren Richtwerten des Bayerischen Landesamts für Umwelt ausgelegt, wonach ein Überlauf des Kanals in zehn Jahren vorkommen darf. Zunächst wurde der Wasserspiegel in der Schächten untersucht.

Dabei kam zutage, dass in 35 Schächten ein Überstau herrscht, in 64 Schächten ist der Wasserstand im kritischen Bereich und in 544 Schächten ist alles normal. Auch die Auslastung der Rohre wurde unter die Lupe genommen. Hier gibt es bei 75 Prozent keine Überlastung, 15 Prozent weisen eine mäßige Überlastung auf und zehn Prozent sind stark bis sehr stark überlastet.

Braun und Spyth nannten konkret auch die Straßen, deren Kanalsystem sanierungsbedürftig ist. Dies sind der Seegarten, die Alte Poststraße, die Würzburger Straße, ein Teil der August-Bebel-Straße, die Binsen- und die Neubergstraße.

Im Seegarten wurde beispielsweise eine Überlastung des Kanals um bis zu 170 Prozent festgestellt. In allen genannten Straßen müssten Rohre mit größerem Querschnitt verlegt werden, damit es künftig nicht mehr zu Überschwemmungen der Keller kommen kann.

### **Versiegelte Flächen**

Man habe 1953 mit der Kanalisation in Waldbüttelbrunn begonnen. Damals waren die Verhältnisse völlig anders, stellte Bürgermeister Alfred Endres fest. Verändert habe sich in der Zwischenzeit zum einen das Klima, zum anderen wurden durch Baugebiete viele Flächen versiegelt.

Für die Sanierung des Kanals nannten die Vertreter des Ingenieurbüros Nettokosten von 968 000 Euro, was zuzüglich Steuer mehr als 1,1 Millionen Euro ergibt.

Sie empfahlen, die Kanalerneuerung in Teilabschnitten vorzunehmen, um so nach und nach die Schwachstellen zu beseitigen. „Wir werden in den kommenden Jahren viel Geld in die Kanalisation stecken müssen“, fasste der Bürgermeister zusammen.

Georg Ries, Bauamtsleiter der Gemeinde, wies in diesem Zusammenhang auch darauf hin, dass die Bürger ihre Häuser mit Rückstauventilen vor Hochwasser schützen sollten.